

Ulrich von Pottenstein, Speculum sapientiae deutsch - Auszüge aus den Proverbia Salomonis und Ecclesiastes deutsch mit Glosse - Ps.-Bernhard von Clairvaux, Epistola ad Raymundum deutsch - Glossierte Passionshistorie "Von unsers Herren Marter" - Auszüge aus dem Nikodemusevangelium deutsch - Bruder Berthold von Freiburg, Rechts-summe

ca. 1440-1460, Bayern-Österreich

Provenienz: Wohl bis 1945 in der von Johann Nepomuk Graf Wilczek (1835-1922) angelegten Bibliothek auf Burg Kreuzenstein bei Korneuburg/Niederösterreich unter der Inv.-Nr. 28091 (= Signatur der großen Bibliothek 180). Vgl. zu dieser Bibliothek allgemein: Franz Lackner, *Datierte Handschriften in niederösterreichischen Archiven und Bibliotheken bis zum Jahre 1600* (= Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich VIII), Wien 1988, 1. Teil, S. 15-17. 1953 bei Nicolas Rauch, Genf, Auktion 5 (24.11.1953), unter Nr. 11 angeboten.

Material: I + 306 Blätter, Papier, 380 x 275, beschnitten. Moderne Bleistiftfoliierung oben rechts, zeitgenössische rote Tintenfoliierung von 187 bis 305 (I-Cxviiiij). Wasserzeichen 1-166, 177-305: Waage, 167-176: Lilie (nicht nachgewiesen). Lagenformel: 7 v⁷⁰, 8 VI¹⁶⁶, VI-2¹⁷⁶ (2 vor 176), 12 v²⁹⁶, v-1³⁰⁵ (vor 306). Lagenzählung auf 1r, 11r, 21r, 31r, 41r, 51r, 61r, 71r, 83r, 106v, 118v, 130v, 142v, 154v, 166v vorhanden. Schriftspiegel mit schwarzer Feder ausgegrenzt, 285 x 195, zwei Spalten. Hand 1: 1r-70v, Kursive, 38-55 Zeilen, rote Versalien, Paragraphenzeichen, gelegentlich Unterstreichungen, Rubriken; 71r-166v, 35-53 Zeilen, Schrift zunehmend schwungvoller, Rubriken (zumeist am Rand vorgeschrieben), nur gelegentlich rote Versalien, Unterstreichungen, Paragraphenzeichen, 156r-166v ohne jede Rubrizierung, Platz für 2-3 zeilige Initialen ausgespart; Hand 2: 167r-175v, Kursive, 49-57 Zeilen, rote Versalien, Unterstreichungen, Rubriken, Platz für 4-5 zeilige Initialen ausgespart; Hand 3: 177r-305r, Kursive, 48-55 Zeilen, rote Versalien, Unterstreichungen, Rubriken, 2-9 zeilige rote Lombarden, gelegentlich mit rotem und/oder braunem Fleuronné. Der das Register beendende Eintrag *Achacius* (185v) ist wohl als Schreiberkolophon zu verstehen.

Weißer Ledereinband mit Blindstempeln (4 verschiedene Profilköpfe im Oval, umgeben von Blattwerksequenzen, beschriftet *ERAS*, *IOHA*, *PHILI*, *MART*. Vermutlich Augsburger Werkstatt. Vgl. Die verzierten Einbände der Handschriften der Erzabtei St. Peter zu Salzburg bis 1600, unter Mitarbeit von Gerold Hayer bearbeitet von Peter Wind (= Veröffentlichung der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Reihe III, Band 1, Beiheft), Wien 1982, S. 122f.; drei kleinere Profilköpfe im Oval, umgeben von Blattwerksequenzen; Kranzrolle, einfach und gegenseitig abgerollt; Streicheisenlinien), datiert 1577 (vorn in Gold aufgeprägt), 4 Initialen im oberen Feld des Vorderdeckels unkenntlich gemacht. 5 Doppelbünde, 2 Messingschließen, blaßroter Schnitt, blau-rosafarbenes Kapital, 450 x 290 x 85 (2°). Innenspiegel sowie Vor- bzw. Nachsatzblatt (I und 306) Papier, Wasserzeichen: Pinienzapfen (Augsburger Stadtwappen) mit Hausmarke unten rechts.

Bis auf ein aus dem Lagenverbund gelöstes Blatt (21), einem von Blatt 1 oben abgerissenen Streifen Papier (Besitzervermerk oder Signatur?) nurmehr geringfügige Gebrauchsspuren.

Ausstattung: Nur Text I dieser Handschrift, die sog. Cyrillusfabeln in der deutschen Übersetzung des Ulrich von Pottenstein, wurde reich mit Bildschmuck versehen: Zum Prolog wurde auf fol. 1r eine 75 x 115 mm große Deckfarbenminiatur eingeklebt. Bei den nachfolgenden 95 Kapiteln, die sich thematisch zu vier Büchern zusammenschließen, wurde jeweils eine kolorierte Federzeichnung eingefügt (Buch I, 27 Kapitel: 1v, 2r, 3r, 3v, 4r, 5r, 5v, 6r, 6v, 7r, 8r, 8v, 9r, 10r, 11r, 11v, 12r, 13r, 14r, 14v, 15v, 16r, 17r, 17v, 18v, 19r, 20r. Buch II, 30 Kapitel: 20v, 21r, 22r, 22v, 23v, 24r, 25r, 25v, 26r, 27r, 28v, 29v, 30v, 31r, 31v, 32v, 33v, 34r, 35r, 36r, 36v, 37v, 38v, 39r, 40r, 40v, 41r, 42v, 43v, 44v. Buch III, 27 Kapitel: 45r, 46r, 46v, 47v, 48v, 49v, 50r, 50v, 51v, 52v, 53v, 54v, 55v, 56v, 57r, 58r, 58v, 59r, 59v, 60v (2), 61r, 61v, 62r, 62v, 63r, 63v. Buch IV, 11 Kapitel: 64r, 64v, 65v, 66r, 66v, 67r, 67v, 68v, 69r, 70r, 70v. Vgl. die Bildthemen bei J. W. Einhorn, Ulrichs von Pottenstein "Buch der natürlichen Weisheit", in: Verbum et Signum, Friedrich Ohly zum 60. Geburtstag, Beiträge zur mediävistischen Bedeutungsforschung, hrsg. von H. Fromm, W. Harms, U. Ruberg, München 1975, Bd. 1, S. 389-424, hier S. 399-407). In den Ausmaßen schwanken die Federzeichnungen beträchtlich (32-165 x 85-145), sie besitzen keinerlei Rahmung und greifen oftmals über die Textspalte hinaus. In der Linienführung ist eine Neigung zu runden, weichen Formen auszumachen, insbesondere Bäume wurden in schwungvollen Kurven formelhaft umschrieben. Gelegentlich erinnert dieser Duktus an arabische Buchmalerei (8v: Pferd und Ochse, 35r: Pferd und Maultier 67v: zwei kämpfende Stiere). Sehr treffend sind einige Tierdarstellungen gelungen (8r Wildschwein und Ochse, 22r Bock, 31v Fuchs, 36v Pfau, 42v Hahn, 58v Eule), geradezu verblüffend ist die Charakterisierung des snobistischen Pferdes auf fol. 8v. Bei anderen Tieren mangelte es offensichtlich an konkreter Anschauung (46v Krokodil, 67v Kamel, 70r Elephant). Das fabulöse Einhorn (34r) aber war dem Künstler wohl von der christlichen Ikonographie her bekannt. Die menschlichen Figuren sind im allgemeinen weniger ausdrucksstark (6r, 21r, 24r, 25v, 27r, 47v, 52v, 54v, 56v, 63v). Auch wenn einige Zeichnungen dilettantisch wirken (3v, 7r, 24r, 25r, 32v, 44v, 46r), so wird dies doch durch den naiven Charme aufgewogen, der diesen Bildern eigen ist.

In der Kolorierung zeigt sich eine malerische Auffassung, wobei die Wasserfarben unterschiedlich stark aufgetragen bzw. behutsam ineinandergesetzt wurden, so daß aus Braun, Ocker, Grün, Hellgrün, Gelb, Orange, Grau, Graublau, Blau, Türkis, Weiß, Rosa, Rot und Schwarz weitere Zwischentöne entstanden.

Den Beginn eines Kapitels markiert jeweils eine 2-5 zeilige Initiale, von der aus sich gelegentlich ein kleines Akanthusblatt entrollt. Einige Male wurde diese Initiale vergessen (68r, 69r, 69v, 70r) oder nur in Konturen angelegt (1v, 2r, 2v, 65v, 66r, 67r, 67v), mehrheitlich wurden sie aber mit Blau, Rosa, Gelb, Grün, Türkis oder Rot ausgemalt. Zwei Mal kommt eine historisierte Initiale vor (40v Bogenschütze, 44r Gesicht).

Inhalt:

I. Ulrich von Pottenstein, *Speculum sapientiae* deutsch
 1r-70v A: *Der hochswebund in naturleichen chünsten Maister Aristoteles spricht in probleumatibus Daz ist in seinen chünstleichen vnd sweren fragen Wie wol sich all menschen frewen, daz sy gelert werden in ebenpilden vnd in gleichnüssen, yedoch geuellt in daz michels pas, wa daz gepär der sitten mit sichtigen ebenpilden vnd gleichnüssen chlärleichen erczaiget wiert ... Dauon mein allerliebster Sun begern wier dier zwschreiben sittleiche ler der sit-*

ten die dein iugent lerleich vnd vaterleich vnderweisent ... Vgl. Ulrike Bodemann, Die Cyrillusfabeln und ihre deutsche Übersetzung durch Ulrich von Pottenstein, Untersuchungen und Editionsprobe (= MTU 93), München 1988.

II. Auszüge aus den Proverbia Salomonis und Ecclesiastes deutsch mit Glosse

71r-137v Ü: Von den Namen vnder wirdigkchait dicz puechs Incipiunt parabole Salomanis de nature et vtile istius librij primi Capitulj A: Das sind chunig Salomonis Geleichnuzz chunig Daudidis Sun chunig dez ysrahelischen volckes zw wissen weishait vnd czucht ze versten wort der weyshait ... vnd wer erkennet Jr yetweders vall der Juden vnd der checzer die kchristenleichen gelawben encziehent vnd die christen vercherent vnd zerrent das ist den weysenn etc. finis

III. Ps.-Bernhard von Clairvaux, Epistola ad Raymundum deutsch 137v-139v Nota wie man haus haben sol da Richt dich vnd Begengens <D>em wierdigen vnd dem Seligen Ritter Raymundo herrn zu Sand Ambrosi castel Enbewt der allt Pernhart von Gloknicz sein gruezz etc. Dw hast vns gepetten dich zw wissen vnd zu lern, wie ain yesleich hawswiert leben schol ... Vgl. C.D.M. Cossar, The German Translation of the Ps.-Bernhardine Epistola de cura rei familiaris (= GAG 166), Göppingen 1975, S. 103-107.

IV. Glossierte Passionshistorie "Von unsers Herren Marter"

139v-172r Ü: Hy vindet Ir die pasyon geschriben all vier verslozzen In ayn ander vnd auch vnser lieben frauwenn chlag die sy vmb vmb (!) vnseren lieben herren Jesum christo Iren sun A: <H>ye wiert euch kunt ettleich sach von vnser herren marter die vor nicht geschriben sind das Ir die czeytt vnd die teg da es an geschehen ist Dester pas merkcht vnd verstet Vnser herr Jhesus christus was an dem Sambcztag ... Hye hat vnser herren martter ein ende herre gott sende vnser senftleich dein gnad In vnser hercz das vns deiner martter Smercz also muezze ze herczen gan dazwir da mit frewden pestann wann du gewaltiger her pist In diser welt Jesu christ das helf vns maria Raynne magt Zart stee vns bej an vnser lesten vast.

V. Auszüge aus dem Nikodemusevangelium: Kunde von Jesu Himmelfahrt, Brief des Leukios und Charinos über die Höllenfahrt Jesu, Brief des Pontius Pilatus an den römischen Kaiser Claudius

172r-173r Ü: Ein besunder vrkund von vnser herren vart A: <E>in besunder vrkund von vnser herren vrstend Nicodemus schreibt das die sach all Ergangangen was do chom ein priester hiess fines vnd ein maister vnd ain leuit Aggewe die drei chomen von Gallillee ...

173r-174r Ü: Den brief den der leocius vnd Carynus schriben A: Da wir mit allen vnseren vatterenn vnd mit vnseren voderen sassen inder tief der vinster ...

174r-175v Ü: Von der Ryssen lant A: <D>er Ryssen landt ist die helle die Rysenn Sind die Dyefel die vnser herre Jesus xps mit seinem tod vverbunden hat ...

175v Ü: pilatus Brief A: <D>o ist newleich geschehen vnd hans es auch selbn gesehen das die Judn durich neid betöttet haben ...

VI. Bruder Berthold von Freiburg, Rechtssumme (nach Johannes von Freiburg, Summa confessorum)

177r-185v Register

186r-186v leer

187r-305r Ü: *Unus quisque sicut accepit gratiam in alteri trum (!) illam aministrantes (!) prima epistula petri cap. 4. A: Sanctus petrus der heilig appostell spricht in seiner ersten Epistel daz ein yder mensch als er ist vnd genad vnd tugend von got empfangen hat ...* Vgl. Peter Johaneck, "Bruder Berthold (von Freiburg)", in: *Verfasserlexikon*², Bd. 1, 1978, Sp. 807-813; Marlies Hamm, "Johannes von Freiburg", in: *Verfasserlexikon*², Bd. 4, 1983, Sp. 605-611.

Literatur:

Nicolas Rauch, Genf, Auktion 5 (24.11.1953), S. 8, Nr. 11, Tf. 4 und 5.

Gabriele Baptist-Hlawatsch, Ulrike Bodemann, "Ulrich von Pottenstein", in: *Verfasserlexikon*², Bd. 10, Lieferung 1 (1996), Sp. 9-17, bes. Sp. 14.

Im Vergleich zu der lateinischen Überlieferung der Cyrillusfabeln, für die derzeit 151 Textzeugen angeführt werden können (T. Kaeppli, *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi*, Bd. 1, Rom 1970, S. 251-253; Bodemann 1988, S. 50-52; U), nimmt sich die deutschsprachige mit 20 bzw. 21 Textzeugen (s.u.) eher bescheiden aus (Bodemann 1988, S. 55-72, 282; Bodemann 1996, Sp. 14). Jedoch befindet sich unter den lateinischen Handschriften nur eine einzige illustrierte (München, BSB, clm 3801), wohingegen bei den deutschsprachigen eine Ausstattung mit Bildern geradezu konstitutiv gewesen zu sein scheint: Zehn bzw. elf Handschriften besitzen einen mehr oder minder vollständigen Bildzyklus, sieben weitere weisen zumindest Freiräume für Illustrationen auf. Von der Anzahl der Bilder her wird die hier beschriebene Handschrift nur von einer Berliner übertroffen (SBB-PK, Ms. germ. fol. 641), welche durch zwei Bildfelder zum Prolog auf insgesamt 97 Federzeichnungen kommt.

Die von U. Bodemann 1996 geäußerte Vermutung, mit der hier beschriebenen Handschrift einen weiteren Textzeugen der Redaktion *X (die nur in drei anderen Handschriften vorliegt: München, BSB, cgm 254; New Haven, Yale University, Beinecke Library, MS 653; Wien, ÖNB, Cod. 12645) gewonnen zu haben, findet nicht nur anhand der von ihr aufgestellten Textvarianten (Bodemann 1988, S. 118-120), sondern auch in einem ikonographischen Detail ihre Bestätigung: Ebenso wie in dem Münchener Codex cgm 254 wird in dem Bild zu Kapitel II,10 die *begird des herschens* durch einen Bischof personifiziert (Bodemann 1988, S. 84; Einhorn, S. 421).

Für den Überlieferungskontext der Fabeln sind die sich anschließenden Texte aufschlußreich: Die mit Kommentaren versehenen Auszüge aus den alttestamentarischen Weisheitsbüchern (71r-137v), die kurze "Lehre vom Haushaben" (137v-139v), eine um apokryphe Schriften erweiterte und unter Berufung auf Autoritäten erläuterte Passionshistorie (139v-175v) sowie der Beichtspiegel (177v-305r) fügen sich zu einem stimmigen Handbuch der moralischen Lebensführung zu-sammen.

Sollte sich über einen Schriftvergleich der Schreibername Achatius (185v) mit Achatius Prenntner identifizieren lassen, welcher im Prämonstratenser Stift Schlägl (Österreich) als Prior bezeugt ist und dort in den Jahren 1450-1467 mehrere Handschriften verfertigt hat (vgl. *Colophons de manuscrits occidentaux des origines au XVI^e siècle*, Tome I (= *Spicilegii Friburgensis Subsidia*, Vol. 2), Fribourg 1965, S. 7; G. Vielhaber, G. Indra, *Catalogus codicum Pla-*

gensium (Cpl.) manuscriptorum, Linz 1918, S. 176, Nr. 115, Cpl. 35, S. 228, Nr. 129, Cpl. 143, S. 243, Nr. 200, Cpl. 82), ließe sich - da für die Texte I und VI dieselbe Sorte Papier verwendet wurde - zum ersten Male der Entstehungsort einer deutschen Cyrilus-Handschrift genau angeben (Bodemann 1988, S. 109f.). Der vermutlich in Augsburg gefertigte Einband aus dem Jahr 1577 legt allerdings einen frühzeitigen Eigentümerwechsel nahe. Statt dessen hielt eine weitere Abschrift dieser Fabelsammlung in die Bibliothek von Stift Schlägl Einzug, die in der Ulrich von Pottenstein-Forschung bislang keine Berücksichtigung fand (vgl. Vielhaber/Indra, S. 298, Nr. 185, Cpl. 93).